

*Warum gelingt es Menschen, nach schweren Schicksalsschlägen oder an den Herausforderungen der heutigen Welt nicht zu verzweifeln? Während des zweiten Lockdowns im Winter 2020/21 machte sich Regisseur Thomas Lüchinger mit seiner Kamera auf und besuchte Freundinnen und Bekannte, um von ihnen zu erfahren, was Zuversicht für sie bedeutet. Die kurzen Porträts (darunter Marco Santi, Kathrin Bosshard, Claudia Römmel, Miriam Rizvi oder Anton Gunzinger) werden von Landschaftsbildern aus der winterlichen Ostschweiz und Gedichtrezitationen des Schauspielers Philipp Langenegger umrahmt, der vom Kontrabassisten Patrick Kessler begleitet wird.*

„Der Corona-Winter, in dem Lüchinger gedreht hat, ist schneereich – teilweise liegt die weisse Pracht meterhoch und schafft surreale Landschaftsstimmungen. Der Schnee dämpft das Tempo des Films und verleiht ihm eine Ruhe, die selber schon wie ein erster Schritt zu einem Denken und Fühlen in Zuversicht erscheint.“

„Eine der berühmt gewordenen Formeln Ausländers, aus dem Gedicht *Noch bist du da*, könnte auch als Motto über dem Film stehen: «Sei was du bist / Gib was du hast».“

„Lüchinger hat die Gabe, die porträtierten Personen gelassen und natürlich so reden zu lassen, dass zwischen ihren Sätzen viel Raum bleibt für den «Wind» der eigenen Bilder und Assoziationen.“

Peter Surber, Saiten Kulturmagazin Ostschweiz

"Lüchinger ist mit der Kamera universellen Wahrheiten auf der Spur und kommt ihnen sehr nahe. Die versöhnlichen Klänge und die friedliche Bildsprache lassen den Zuschauer zur Ruhe kommen und schaffen Platz im Kopf. «Zuversicht» gibt einem im besten Sinn zu denken."

Roger Berhalter, St. Galler Tagblatt , 14. Juni 2021

Warum gelingt es Menschen, nach schweren Schicksalsschlägen oder an den Herausforderungen der heutigen Welt nicht zu verzweifeln? Während des zweiten Lockdowns im Winter 2020/21 machte sich Regisseur Thomas Lüchinger mit seiner Kamera auf und besuchte Freundinnen und Bekannte, um von ihnen zu erfahren, was Zuversicht für sie bedeutet. «Das Leben *ist* einfach – wir müssen damit zurechtkommen», sagt die Puppenspielerin Kathrin Bosshard, deren tierische Artgenossen den menschlichen den Spiegel vorhalten. Die Atem- und Bewegungstherapeutin Claudia Roemmel hat sich in ihrem «Wagnis-Projekt» mit Gelingen und Scheitern auseinandergesetzt: Ein Wagnis schliesst das Misslingen mit ein. Für Marco Santi, Dozent für zeitgenössischen Tanz und Yogalehrer, wurde nach einem Burn-Out der liebevolle Blick auf die Welt und sich selbst zentral: «Es geht nicht um Selbstoptimierung, sondern um die Erkenntnis, dass wir bereits vollkommen sind». In allen Gesprächen wird klar, dass Zuversicht kein Dauerzustand ist, sondern etwas, das man sich immer wieder neu erarbeiten muss. Die einzelnen Porträts werden von Landschaftsbildern aus der winterlichen

Ostschweiz und Gedichtrezitationen des Schauspielers Philipp Langenegger umrahmt, der vom Kontrabassisten Patrick Kessler begleitet wird. Thomas Lüchinger sagt zu seinem neuen Film: *«Die Pandemie zwingt uns, geistig – und materiell – uns über unseren gegenwärtigen Lebensstil und das Leben <nach Corona> Gedanken zu machen. (...) Mit der Absicht, meiner eigenen – Lockdown-bedingten – Blockierung etwas entgegenzustellen, habe ich mich gefragt, wie ein Film in dieser verunsichernden Zeit dazu beitragen könnte, Zuversicht zu fördern, die mir für den kreativen Umgang mit kommenden Herausforderungen unverzichtbar scheint. Zuversicht, das erlebte ich bei allen diesen Gesprächen, nimmt dann zu, wenn man sich mit zuversichtlichen Menschen umgibt.»*

Sandra Meier, KINOK St. Gallen